

blanvalet

CARO THRILLER RAMSAY

IN EINER KALTEN NACHT



Nur den Nebel.

Alles war ruhig, abgesehen von dem böartigen Brummen und dem Klopfen ihres Herzens. Emily drückte aufs Gaspedal.

Hundertzehn.

Sie holte nochmals tief Luft und schaute auf den Meilenstand, um abzuschätzen, wie weit es noch war, bis sie die Lichter von Glasgow vor sich sehen würde. Sie wagte es, den Fuß leicht vom Gaspedal zu nehmen, und sofort ging die Nadel zurück. Gleich darauf gab es einen heftigen Rums, und der Wagen bebte und wurde nach vorn geschoben. Emily schrie auf, als ein brennender Schmerz durch ihren Kopf schoss. Wieder wurde sie von Scheinwerfern geblendet, und eine Hupe

plärrte ohrenbetäubend. Zitternd schaltete sie runter.

Die Sicht vor ihr war jetzt klar, die Nebelgespenster lösten sich auf. Sie wagte einen Blick in den Rückspiegel. Dort sah sie die Rammbügel des Geländewagens, die näher kamen, die Silhouette zweier Köpfe, die Zähne des Kühlergrills, die ihre Stoßstange fast erreicht hatten. Der fuhr viel zu dicht auf ...

Und nun hörte sie über das panischen Heulen ihres eigenen Motors hinweg das tiefe beharrliche Knurren des Raubtiers.

Auf der Jagd.

Auf der Lauer.

Sie dachte hektisch nach. Wer auch immer am Steuer in dem Wagen hinter

ihr saß, war vermutlich übergeschnappt; er konnte sie jeden Moment von der Straße drängen. Sie zwang sich, die Ruhe zu bewahren und sich zu konzentrieren. Hier oben war ein Pfadfinderheim, wie sie wusste, gleich hinter dem Transformatorenhäuschen, eine Art Freizeitzentrum, wo sie Feuerwerke und Musikabende veranstalteten, wo getanzt wurde und Menschen ins neue Millennium hineinfeierten ...

Sie brauchte nur scharf links in das Tor einzubiegen und die Einfahrt hinaufzufahren. Dort wäre sie in Sicherheit.

Sie bildete sich ein, sogar von hier schon die Lichter zu sehen.

In der nächsten Kurve wurde sie

langsamer. Ihre Unterarme taten weh. Sie machte sich auf den nächsten Stoß vom Wagen hinter ihr gefasst. Nichts. Erstaunlicherweise schien er verschwunden zu sein.

Sie atmete durch, stellte das Fernlicht aus, weil ihr ein Wagen entgegenkam, und wurde langsamer, bis sie nur noch etwa siebzig Stundenkilometer fuhr. Eine Woge Spritzwasser traf sie, als der andere Wagen vorbeirauschte.

Emily fuhr weiter und murmelte: Komm schon, komm schon, während sie im Nebel nach den Hochspannungsmasten Ausschau hielt. Jetzt erkannte sie auf der linken Seite die Lichter der Lapwing Lodge. Rettung war in Sicht. Fünfzig ... fünfundvierzig ... Der Graben am

Straßenrand hörte auf, und sie zog scharf nach links und drückte den Fuß nach unten, sobald sie abgebogen war.

Rums.

Stille.

Emily begriff ihren Fehler erst, als das massive abgesperrte Tor der Transformatorenanlage vor ihr aus dem Nebel auftauchte. Sie saß ganz still, während der Motor stotterte und ausging. Nun schloss sie die Augen und verwünschte den stechenden Schmerz in der rechten Schulter, wo der Sicherheitsgurt sich in ihr Schlüsselbein gegraben hatte, und das Reißen im Nacken. Sie versuchte, die Finger vom Lenkrad zu lösen, doch es gelang ihr nicht. Durch die zerschmetterte